

kann, der notwendig ist, um das Lebensniveau der Menschen ständig zu erhöhen. Deshalb ist die Intensivierung die Sache eines jeden und viel mehr als nur eine ökonomischen Aufgabe. Dabei stützen sich die Parteileitung und die Leitungen der APO auf die in Vorbereitung des IX. Parteitages gesammelten Erfahrungen der fortgeschrittenen Kollektive bei der Intensivierung.

Zu ihnen gehört die Brigade des Helden der Arbeit, Genossen Willi Stachelhaus, Mitglied der Parteileitung und Initiator der Parteitagsinitiative „Protokoll zum IX.“. Genosse Stachelhaus erklärte erst kürzlich, nach der Veröffentlichung des Gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. Mai 1976: „Wir haben in unserer Parteigruppe sofort gerechnet. Wenn die 40-Stunden-Woche eingeführt wird, bedeutet das, daß in unserem Bereich etwa 1000 Stunden Arbeitszeit im Monat wegfallen. Diese Zeit müssen wir ohne zusätzliche Arbeitskräfte herausarbeiten. Aber nicht mit ‚Hau Ruck‘, so daß wir kaum noch Luft holen können, sondern auf dem Wege der Intensivierung.“

In der Parteitagsinitiative „Protokoll zum IX.“ ging es der Brigade Stachelhaus — die jetzt stolz den Namen „IX. Parteitag der SED“ trägt — besonders darum, durch Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Erfahrungen der Neuerer Arbeitszeit einzusparen, die Grundfonds besser auszulasten, die Selbstkosten zu senken, Material zu sparen und diese Probleme in den Mittelpunkt der Wettbewerbsbewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zu stellen. Dabei entwickelte sich im Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse in unserem Betrieb eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Arbei-

tern der Brigade, den Ingenieuren der Konstruktion, der Technologie und den Ökonomen. Ein Schwerpunkt der politischen Massenarbeit der Parteiorganisation besteht jetzt darin — gestützt auf die Erfahrungen der Brigade Stachelhaus und anderer —, die Werk tätigen des Betriebes zu neuen Wettbewerbstaten zu mobilisieren. Es geht vor allem darum, die ökonomischen Voraussetzungen für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen, die der Gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. Mai 1976 vorsieht. Die Genossen der Parteiorganisation konzentrieren sich dabei in erster Linie auf die Aufgaben der Intensivierung.

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen in der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs, setzt sich unsere Parteileitung dafür ein, daß die Brigaden auf der Grundlage des betrieblichen Intensivierungsprogramms ihr eigenes Intensivierungsprogramm erarbeiten. Damit erfährt die in Vorbereitung des IX. Parteitages auf dem Gebiet der Intensivierung entstandene Masseninitiative in unserem Betrieb eine neue Qualität.

Kollektivplan der Intensivierung

Das erste Intensivierungsprogramm einer Brigade — das bei uns „Kollektivplan der Intensivierung“ genannt wird — wurde auf Initiative der Parteigruppe und der APO von der Brigade „XXV. Parteitag der KPdSU“ gemeinsam mit Ingenieuren, Technologen und Ökonomen unter Leitung des verantwortlichen Leiters des Produktionsbereiches erarbeitet. Dieser Plan orientiert alle Brigademitglieder und jeden einzelnen darauf, in welche Richtung, mit welchem Ziel und welchen Mitteln die Ideen und Initiativen der Brigademitglieder auf die Lö-

Information

Neuereraufgabe in Ehren erfüllt

Das Neuererkollektiv der Brigade „Artur Becker“⁴⁴ aus dem VEB Orbitaplast, Hauptbetrieb Gölzau, stellte sich in Zusammenarbeit mit einem Kollektiv der Produktionsabteilung Rohre die Aufgabe, marktgerechte und rentable Erzeugnisse in hoher Qualität für den Export zu produzieren. Das Kollektiv sieht darin einen wichtigen Beitrag, um die hohen Produktionsaufga-

ben zu erfüllen und die Leistungsfähigkeit des Betriebes weiter zu erhöhen. Durch eine zielgerichtete Neuerertätigkeit und sozialistische Gemeinschaftsarbeit wurde das angestrebte Ziel erreicht. Das Neuererkollektiv entwickelte mit hoher Einsatzbereitschaft und mit geringstem Aufwand eine Vorrichtung, mit der es möglich ist, ohne zusätzlichen Arbeits-

aufwand während des Produktionsprozesses ein Zugseil in den sich aufwickelnden Ringbund einzuziehen. Zugleich wurde damit die Grundlage geschaffen, einen Auftrag von 100 Tonnen Kabelschutzrohr rasch zu realisieren.

Diese Neuerung trägt bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität und des Gebrauchswertes von PE-Rohren wesentlich zur Erhöhung der Effektivität der Prpduktion bei.

(NW)